

Die Meinungen zum Schneiderhof sind geteilt

Freizeitparadies Der Sonthofer Bauausschuss sieht bei dem Projekt noch Diskussionsbedarf

Sonthofen Der ehemalige Schneiderhof in Sonthofens Süden als Freizeitparadies? Im Bauausschuss der Stadt waren die Meinungen geteilt, nachdem Petra Wilhelm, Referentin des Bürgermeisters, das Konzept eines Natur-, Spiel- und Wasserhofes vorgestellt hatte (wir berichteten). Während die einen das Projekt uneingeschränkt lobten, hatten andere Bedenken wegen der Kosten oder der Hochwassergefahr. Josef Zengerle (CSU) sah auf jeden Fall noch Diskussionsbedarf.

Von einem „wundervollen Projekt“ sprach Johannes Vorholzer (Grüne), das „notwendig für unsere Kinder“ sei. Viele wüssten nicht, wie man mit Wasser umgeht, meinte Bürgermeister Hubert Buhl. „Hully-Gully“ wie am Baggersee befürchtet dagegen Hansjörg Nast-Kolb (Freie Wähler). Am Montag müsse dann der Bauhof zum Aufräumen anrücken. Und wenn es wieder ein Hochwasser gebe, bliebe eine Schlammwüste zurück. Auch Engelbert Bechteler (CSU), der das

Projekt „grundsätzlich nicht schlecht“ fand, hat die Sorge, dass eine Überflutung die Anlagen zerstören könnte.

Debatte um die Finanzierung

Inge Stiefel (CSU) konterte: Der Spielplatz ließe sich so anlegen, dass ein Hochwasser nichts anrichten könne. Wilhelm betonte, dass die Planungen mit den Fachbehörden besprochen werden. Sicherlich könne man das Areal ausschließlich als Retentionsfläche sehen und „platt

machen“, sagte Bürgermeister Buhl. Aber dort habe man eine Chance, etwas für Familien zu gestalten. Bechteler hielt es für bedenklich, eine solche Freizeitanlage angesichts der schwierigen finanziellen Situation der Stadt zu planen. Abzüglich der Fördergelder aus dem Leadertopf, Eigenleistungen und Spenden bliebe nach dem vorliegenden Konzept der Stadt ein Betrag von 199 000 Euro. Allerdings könne man, so Buhl, den Betrag nach oben begrenzen.

Karl-Heinz Walter (CSU) mahnte, dass zusätzlich die Folgekosten an der Stadt hängen bleiben. „So schön es ist, wir können es nicht finanzieren.“ Ähnlich Christian Lanbacher (Freie Wähler): „Im Moment der falsche Zeitpunkt.“ Hubert Buhl machte deutlich, dass es ohne die in Aussicht gestellte Förderung von 150 000 Euro überhaupt keine Diskussion gäbe. Er betonte, dass man sich noch in der Konzeptionsphase befinde: „Es geht darum, darüber nachzudenken.“ (vk)